

'Dominikus'

Deutsche Legenden.

I. Eine bisher unedierte 'D.'-Verslegende ist alleine in Berlin, mgq 866, 37^{ra}-84^{vb} (Ende des 14. Jh.s; bair.; aus dem Nürn-

berger Katharinenkloster; mal. Signatur: M VIII), überliefert. An drei Stellen wird deutlich, daß das Werk für Dominikanerinnen verfaßt worden ist (vgl. z. B. auf 77^{vb}: *ich will daz all frauen / daz wunder mit mir schauen*); an einer Stelle wird sogar eine Schwester Benedikta angesprochen. Das Werk scheint mit ziemlicher Sicherheit aus dem westalemannischen Raum zu stammen. An zahlreichen Stellen hat die Umsetzung ins Bairische eine Aufgabe der Reime verursacht. Die Hauptquelle des Werkes ist die 'D.'-Vita des Constantinus Mediceus (BHL 2218), Bischofs von Orvieto, wobei Teile der 'D.'-Vita des Humbertus de Romanis (BHL 2219) und der 'Vitas Fratrum' des Gerardus des Fracheto (BHL 2223) integriert werden. Ob diese Kompilation dem sicherlich dem Predigerorden angehörenden Dichter selbst oder bereits seiner Vorlage zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Um die 90er Jahre des 14. Jh.s diente das Gedicht als (unmittelbare?) Vorlage für die 'D.'-Legende des wohl im Nürnberger Dominikanerklosters entstandenen Prosalegendars → 'Der Heiligen Leben'.

Literatur. BANGEMANN, S. 50–70.

II. Die in der Hs. B1 (H) 159 (um 1465, aus dem Reuerinnenkloster, Freiburg) des Freiburger (i. Br.) Stadtarchivs überlieferte 'D.'-Prosalegende (hg. v. KÖNIG, S. 334–359) geht fast ausschließlich auf die Fassung der 'Legenda aurea' (→ Jacobus de Voragine) zurück. Zahlreiche Zusätze (fast ausnahmslos Mirakel), die wohl bereits in der Vorlage des Übersetzers standen, sind verschiedenen Quellen entnommen: so stammen z. B. 25 in der Lombardei geschehene Wunder aus der 'D.'-Vita des Petrus Ferrandus. Wiederum ist an einen Verfasser aus dem Predigerorden zu denken. Entstehungszeit dürfte die 1. Hälfte des 15. Jh.s sein.

Literatur. J. KÖNIG, Legende in mhd. Sprache, Freiburger Diözesan-Arch. 8 (1874) 331 f.; F. BECH, Neue Ausbeute f. d. mhd. Wörterbuch aus d. 'D.'-Legende, Zs. f. dt. Wortforschung 1 (1901) 342–346; F. BANGEMANN, Mhd. 'D.'-Legenden u. ihre Quellen, Diss. Halle/S. 1919, S. 31–36.

III. Von der Forschung bisher unbeachtet geblieben ist eine ausführliche mfrk. 'D.'-Legende in der Hs. 109 der Hospitalbibl. Kues (2. Hälfte des 15. Jh.s; 56 Bll.). Verfasser ist ein Dominikaner, der im Prolog mitteilt, daß er diese Übersetzung i. J. 1467 herstelle und er aus seiner Vorlage *By eyn dritte deyl* übernehmen will, damit die *leyen*, für die er das Buch schreibe, *is moigen schryuen und lesen mit mynner verdroesh vnd gancz us van anbegin bis zo ende*. Auch die Mirakel will er nur kurz zusammenfassen, denn derjenige, der *vnsern wenygen worten nyet enwil glauben der engleube vylicht auch nyet vnsern langen sermonen*. Im vorhergehenden Jahr habe er auch eine Legende vom hl. Martin übersetzt, der in vieler Hinsicht D. ähnlich sei.

Der Text basiert weitgehend auf denselben Quellen wie die 'D.'-Vita → Dietrichs von Apolda, jedoch legen einige Zusätze und zahlreiche Umstellungen nahe, daß es sich bei der Vorlage um eine einzige sehr umfangreiche Kompilation handelte. Im Prolog spricht der Verfasser stets von *dat latynsche boech*, er erwähnt also Dietrich nie.

IV. → Dietrich von Apolda (III.).

WERNER WILLIAMS-KRAPP